

get dieß Urtheil durch mehrere Beweise: allein Gesners Name erhielt das Buch immer noch, so wie er seine Chrestomathie erhält; in der doch in der That die Stellen weder aufs beste gewählt noch geordnet sind — und wir hoffen, die übrigen Jugendlehrer werden auch bald nachfolgen, die Schellerschen Schriften zu gebrauchen. In allen trifft man viele ihm eigene und neue Bemerkungen an, die von einer langen und genauen Bekanntschaft mit der alten Litteratur zeugen. Ganz vorzüglich besitzt er die Gabe der Deutlichkeit, wodurch seine Schriften für junge Studirende ungemein brauchbar sind, nur schade daß er ein und ebendieselbe Sache so oft vorbringt. Jedem Leser seiner Schriften müssen diese häufigen Wiederholungen auffallen, und ihn am Ende verdrüsslich machen. Demungeachtet aber können sie Schul Lehrern und der studirenden Jugend nicht genug empfohlen werden. Jene finden darinn die reichhaltigsten Vorschriften, nach denen sie ihre bereits gesammelten Kenntnisse berichtigen, und verfeinern, diese eine Menge wohlgeordneter und mit den nöthigsten Beispielen erläuteter Regeln, die ihnen beim Lesen der Autoren und eigenen Ausarbeitungen auf tausendfache Weise zu Statten kommen, sie vor Irrthümern, denen der einmal Irrgeführte sich nur mühsam entwindet, sichern, vor Fehlern, die desto häufiger begangen werden, weil sie geringsfügig scheinen, bewahren können. Seine Ausführliche lateinische Sprachlehre unterscheidet sich von den meisten vorhandenen durch Richtigkeit und einen guten philosophischen Vortrag, und ist zum Nachschlagen als ein beständiger Commentar über die lateinische Sprache